

Er will ein ganz normales Leben führen

Der elfjährige Joshua ist sehbehindert und besucht das Thadden-Gymnasium – Timo hilft ihm beim Alltag – Doch im September hört er auf

Von Philipp Neumayr

Sie sind ein eingespieltes Team. Joshua und Timo. Joshua, elf Jahre alt, geht in die fünfte Klasse der Elisabeth-von-Thadden-Schule in Wieblingen. Ohne Timo wäre das nicht möglich. Denn Joshua ist hochgradig sehbehindert, verfügt gerade einmal über eine restliche Sehstärke von ungefähr 0,5 Prozent. Der Grund: Eine sogenannte septo-optische Dysplasie, eine angeborene und unheilbare Erkrankung, bei der eine Unterentwicklung des Sehnervs und ein Defekt des Gehirns zusammenfallen. Auf eine spezielle Förderschule wollte Joshua dennoch nie. „Mein Traum ist es, das Abitur zu machen“, sagt er. Deshalb entschied er sich gegen die staatliche Schule für Blinde und Sehbehinderte in Ilvesheim – und für das Thadden-Gymnasium.

Dort sitzt er an einem milden Mittwochtage im Juni auf einer Bank des schuleigenen Freiluft-Klassenzimmers. Links neben ihm der Blindenstock und die Brotzeitdose, rechts neben ihm Timo. Timo ist 19 Jahre alt und leistet seit Anfang September den Bundesfreiwilligendienst als Schulbegleitung im Rahmen einer Assistenz. Jeden Tag holt er Joshua von Zuhause ab, fährt morgens gemeinsam mit ihm von Dossenheim nach Wieblingen, und mittags wieder zurück. Er hilft Joshua bei seinem Weg von einem Klassenzimmer zum anderen, fotografiert Tafelaufschriebe ab, bereitet Arbeitsblätter, Grafiken und Klassenarbeiten so auf, dass Joshua sie an seinem Computer le-



Dem Unterricht seiner Klassenlehrerin Sabrina Grossmann (l.) kann Joshua (Mitte) nicht nur akustisch, sondern auch am Laptop-Bildschirm folgen. Und wenn er doch einmal Hilfe braucht, dann steht ihm sein Begleiter Timo (r.) zur Seite. Foto: Alex

sen und bearbeiten kann. Wenn der Fünftklässler Hilfe benötigt, ist sein Begleiter sofort zur Stelle.

„Ein Schulbegleiter ist sehr wichtig für Joshuas schulischen Alltag. Timo weiß genau, was für Unterrichtsmaterialien Joshua braucht, was er gut alleine kann, und was nicht so gut“, sagt Sabrina Grossmann. Sie ist seit Kurzem Joshuas Klassenlehrerin, unterrichtet ihn in den Fächern Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT) sowie Soziales Lernen. Joshua ist in ihrer Klasse der einzige von 26 Schülern mit Behinderung. Doch in den Unterricht ist er integriert wie alle anderen auch. „Er ist absolut akzeptiert, so-

wohl von seinen Mitschülern als auch von der Schule und den Lehrern“, sagt Stefan Rohman, Joshuas Vater. Um den anspruchsvollen Stoff auf dem Gymnasium bewältigen zu können, verfügt sein Sohn über einen eigenen Laptop, worauf er über eine Kamera die aktuellen Tafelbilder und anschriebe vergrößert sehen kann. Dennoch: „Ohne einen Schulbegleiter könnte Joshua eine normale Schule nicht besuchen“, sagt Rohmann.

Aber nicht nur Joshua, auch Timo profitiert vom täglichen Miteinander. „Es macht mir extrem viel Freude, Joshua zu begleiten und unter die Arme zu greifen“, sagt Timo. Nach dem Abitur habe

er schon immer etwas mit Kindern machen wollen. Deshalb sei er auf das Angebot der Individualhilfe Heidelberg aufmerksam geworden, die regelmäßig Schulassistenten vermittelt. „Für diejenigen, die sich für solch einen Freiwilligendienst entscheiden, ist es eine tolle Erfahrung“, sagt Claudia Hörenz von der Individualhilfe. „Man erhält Einblicke in einen komplett anderen Lebensalltag und hat die Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren. Gleichzeitig leistet man einen wichtigen Beitrag zur Inklusion.“ Nur durch diese Form der Unterstützung könnten Kinder mit Behinderung ein einigermaßen normales Leben führen.

Ein möglichst normales Leben führen: Nichts wünscht sich Joshua mehr. Dafür ist er aber zumindest in der Schule weiterhin auf einen Begleiter wie Timo angewiesen. Doch dessen Assistenz endet zum Ende des Schuljahres. Für das kommende müssen Joshua und sein Vater daher einen neuen Begleiter suchen. Was er mitbringen sollte? Kommunikationsfreude und ein wenig technische Begabung. „Damit“, sagt Rohmann, „wäre Joshua auf jeden Fall geholfen.“

Info: Wer im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres oder des Bundesfreiwilligendienstes Joshua oder auch andere behinderte Schüler unterstützen möchte, sollte sich möglichst zeitnah bei der Individualhilfe Heidelberg melden, unter Telefon 06221/82817-0 oder per E-Mail an info@individualhilfe.de.

Vorhang auf für den Nachwuchs

Jugendclubs des Theaters spielen

RNZ. Monatlang haben sie geprobt, jetzt überlassen die Profis vom Theater dem Nachwuchs die Bühne: Die Spielclubs des Jungen Theaters laden zu ihren Club-Premieren ein. Das steht auf dem Programm:

> **Sonntag und Montag, 24. und 25. Juni:** Um 16 bzw. 11 Uhr spielt der Club Jugend III im Alten Saal „Brauch mich, kauf mich, trag mich!“ für alle ab 13 Jahren.

> **Samstag, 30. Juni:** „Liebes Tagebuch“ heißt es um 17 Uhr für alle ab sechs Jahren. Es spielt der Club Jugend im Alten Saal.

> **Sonntag und Montag, 1. und 2. Juli:** Um 17 bzw. 11 Uhr spielt der Club Jugend II im Bürgerhaus im Emmertsgrund, Forum 1, „DNA“ für alle ab 13 Jahren.

> **Sonntag und Montag, 8 und 9. Juli:** Der Club Kinder spielt für alle ab sechs Jahren um 15 bzw. 11 Uhr im Tikk-Theater im Karlsruh Bahnhof „Ein tierisches Problem“.

> **Freitag, Samstag, Sonntag, 13., 14., 15. Juli:** Jeweils um 20 Uhr spielt der Club der Generationen im Taeter Theater, Landfried-Komplex, „Die Farm der Tiere“.

> **Tickets:** www.theaterheidelberg.de; Telefon: 06221 / 5820 000

Ausstellung: Heimat und Fremde

RNZ. Noch bis 10. Juli sind im Foyer des Rathauses Arbeiten von Schülern des Bundes-Gymnasiums zum Thema „Heimat und Fremde“ zu sehen. Die Ausstellung ist im Kontext der Schulpartnerschaft zwischen dem Bunsen und der Katzir High School in Rehovot (Israel) entstanden. Was bedeuten Heimat und Fremde für mich? Inwiefern unterscheiden sich meine Konzepte und Ideen von jenen anderer Personen? Antworten auf diese Fragen suchten die Schüler, indem sie Menschen unterschiedlicher Herkunft befragten. Die Ausstellung ist montags bis freitags, 9 bis 17 Uhr, zu sehen.

JUGEND UND SCHULE IN KÜRZE

Frühjahrskonzert am KFG

Das Frühjahrskonzert des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums (KFG) findet am morgigen Freitag, 22. Juni, um 19.30 Uhr in der Stadthalle statt. Die Schüler spielen unter anderem Händels „Feuerwerksmusik“ und Charpentiers „Marche de Triomphe“. Karten gibt es im Vorverkauf heute, Donnerstag, in der großen Pause im Haupthaus und im Luisenhaus zu kaufen. Der Eintritt kostet sieben, ermäßigt 3,50 Euro. Die Abendkasse öffnet ab 18.30 Uhr.

Campen an der Adria

Das evangelische Kinder- und Jugendwerk fährt vom 19. bis 30. August mit der Jugendfreizeit an die italienische Adria. Der Campingplatz von Duino, nahe Triest, liegt direkt am Meer. Auf dem Programm stehen Baden, Spiele, Workshops, Kanu- und Radtouren sowie Ausflüge. Das geschulte und erfahrene Team begleitet ein hauptberuflicher Mitarbeiter. Man kann finanzielle Zuschüsse beantragen. Anmeldung bitte unter Telefon 06621 / 22324.

„Scouts“ brachten den Plenarsaal zum Singen

Jugendbeauftragte des „Heidelberger Frühling“ zu Gast beim European Youth Event in Straßburg

Von Johanna Rost

Schon seit gut drei Jahren gibt es sie bereits: die Kooperation der „Classic Scouts“, den Jugendbeauftragten des Musikfestivals „Heidelberger Frühling“, mit dem britischen Vokalensemble Voces 8 und dessen Gründungsmitglied Paul Smith. Der ist auch Leiter des Gresham Centres in London, das zur Musikvermittlung aufgebaut wurde. Dadurch kamen bereits mehrere Projekte zustande: Im Festivaljahr 2016 ein großes Matinee-Konzert mit Voces 8 und Schulchören der Region und 2017 ein Projekttag mit Workshops mit unterschiedlichen Chören im Rahmen von „Heidelberg singt“.

Jetzt wurde die regelmäßige Arbeit mit Paul Smith und einem Chor aus Mitarbeitern des Software-Unternehmens SAS, das das Scouts-Projekt fördert, fortgesetzt. Kürzlich folgten die „Scouts“ der Einladung von Paul Smith, ihn und Voces 8 in Straßburg im Rahmen des European Youth Event (EYE) 2018 zu unterstützen. Der zweitägige Kongress wird vom und im



Die Kooperation mit Voces 8 führte die „Classic Scouts“ jetzt nach Straßburg. Foto: privat

Europäischen Parlament organisiert und bietet bis zu 8000 jungen Erwachsenen aus ganz Europa eine Plattform für Debatten und Workshops über aktuelle politische Themen. Die „Scouts“ reisten bereits ei-

nige Tage früher an, ließen die Akkreditierung über sich ergehen – und tauchten schließlich in das bunte Treiben ein.

Abends gab es im Rahmen des „Yo!-Fests“ rund ums Parlament viele Angebote, Events und Konzerte auf verschiedenen Bühnen. Nachdem die Jugendlichen die Möglichkeit hatten, das EU-Parlament zu erkunden und in einige Veranstaltungen hineinzuschauen, gaben sie mit Paul Smith in einem der kleineren Plenarsäle den Workshop „Sing to inspire“, in dem sie in der Rolle der „Young leaders“, also unterstützend, auftraten. Im Vordergrund stand, über die Arbeit in der Musikvermittlung zu erzählen und mit Smiths Methode mit den etwa 100 Workshopteilnehmern zu arbeiten. Höhepunkt war die Abschlussveranstaltung des EYE 2018 im großen Plenarsaal des Europäischen Parlaments. Rahmenbildend zur abschließenden Diskussion mit EU-Abgeordneten, traten die Scouts dort gemeinsam mit Voces 8 und einem belgischen Chor auf – und brachten mit zwei Songs den voll besetzten Saal zum Singen.

Berufsorientierung für Jugendliche

ew. Das Ferienprogramm „Ferien On Job“ bietet Jugendlichen zwischen 13 und 16 Jahren die Möglichkeit, während der Sommerferien eine Woche in Ausbildungsberufe einzelner Betriebe zu schnuppern. Schüler bekommen vom 30. Juli bis zum 3. August, jeweils von 9 bis 15 Uhr, Einblicke in Institutionen und Unternehmen und können sich dabei selbst ausprobieren.

Arbeitsabläufe im Hotel, der Produktion, bei der Polizei, in Handwerksbetrieben, in Cafés oder auch im Wasserbau können die Jugendlichen dabei kennenlernen. Außerdem werden die Niedrigseilparcours beim Stadtjugendring und die Schleuse besucht. Ziel des Projektes, das von den Heidelberger Diensten, dem Stadtjugendring und dem Amt Wirtschaftsförderung organisiert wird, ist, dem Nachwuchs- und Fachkräftemangel in kleinen und mittelständischen Unternehmen entgegenzuwirken sowie eine erste berufliche Orientierung.

Die Teilnahme kostet 85 Euro. Eine Anmeldung ist nötig per E-Mail an info@familie-heidelberg.de.

Kann man in dieser Welt wirklich gut sein?

Zwang zum Nachdenken: Theater-AG des Raphael Gymnasiums spielte „Der gute Mensch von Sezuan“

Von Lilly von Consbruch

Vier Frauen stehen auf der Bühne. Alle tragen das gleiche Kleid, alle sind schwanger. Sie alle sind Gutmenschen – und genau genommen sind sie alle auch die gleiche Person. Das Ende von Bertolt Brechts Stück „Der gute Mensch von Sezuan“ lässt viele Fragen offen. Gut zu sein und doch zu leben – ist das in unserer heutigen Welt überhaupt möglich? Die Theater-AG des St. Raphael Gymnasiums inszenierte das Stück neu und forderte das Publikum zum Mitmachen und Denken auf.

„Die Welt darf nur weiter bestehen, wenn wenigstens ein guter Mensch gefunden werden kann“, fassen die Götter den Beschluss, der die Handlung des Stücks in Gang bringt. Die drei Götter, gespielt von Carolin König, Valentin Niederer und Atash Aghamoradi, treffen in der Provinz Sezuan auf die Prostituierte Shen Te, die sie als einzige bei sich aufnehmen will. Als Dank für ihre Großherzigkeit schenken sie der Prostituierten 1000 Silberdollar, wovon Shen Te, die abwechselnd von Nelly Matuszewicz und Clara Roos gespielt wird,

einen Tabakladen eröffnet. Ihre Güte wird schnell von den anderen Menschen ausgenutzt. „Du bist zu gut, du musst auch mal Nein sagen können, sonst hält dein Laden nur drei Tage“, rät ihr eine Nachbarin.

Also schmiedet Shen Te einen Plan: Sie gibt sich als ihr eigener Vetter aus, der ein respektabler und ehrwürdiger Geschäftsmann ist und sie aus ihrer Situation retten kann. Emily Neureither und Pauline Herrmann verkörpern den imaginären Vetter von Shen Te: Das Versteckspiel kann beginnen. Während der Vetter die geschäftlichen Dinge regelt, verliebt sich Shen Te und möchte heiraten, doch ihr zukünftiger Sun (Sam Makhberi) scheint nur an ihrem Geld interessiert zu sein. „Ich will mit dem gehen, den ich liebe, und ich will nicht wissen, ob er mich liebt“, beschließt Shen Te nichtsdestotrotz und stürzt sich noch weiter ins Unglück, da sie für Sun ihren Laden aufgibt. Die Hochzeit findet nicht statt, Shen Te jedoch ist schwanger. Ihr bleibt keine andere Wahl, als in Gestalt ihres Veters Shui Ta den Tabakladen zu einer florierenden Tabakfabrik aufzuziehen – alles nur für ihren Sohn.

Die Menschen fangen an, Shen Te zu vermissen: Sie klagen den Vetter an, seine Cousine umgebracht zu haben. Erst als die drei Götter wiederkommen, um Shui Ta den Prozess zu machen, gesteht Shen Te, dass sie sich als ihr Vetter verkleidet hat, um in dieser Welt überleben zu können: „Gute Taten bedeuten Ruin und wer den Verlorenen hilft, ist selbst verloren.“ Die beiden Schauspielerinnen, die Shen Te spielten, sowie die beiden Schülerinnen, die den Vetter inszenierten, stehen gemeinsam auf der Bühne: viermal das gleiche Kleid, viermal der gleiche dicke Bauch. Ein verwirrendes Bild und vor allem – kein Ende. „Wir wissen, dass das kein Ende ist und wir selbst sind so nicht zufrieden“, erklärt der Erzähler Jonathan Steeland dem Publikum und fügt hinzu: „Also denken Sie nach: Wie kann diesen Gutmenschen ein gutes Ende bereitet werden?“

Brecht legte sein Stück im Jahre 1943 genau darauf an. Er wollte die Menschen zum Nachdenken zwingen, weshalb auch während der gesamten Aufführung immer wieder das Publikum einbezogen wurde. „Es war eine große Herausforderung, das



Die langen Proben haben sich gelohnt: Viel Applaus gab es für die Theater-AG des St. Raphael Gymnasiums und ihre Inszenierung von Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“. Foto: Rothe

Publikum zu integrieren und somit teilweise improvisieren zu müssen“, meint Nelly Matuszewicz, der die politische Botschaft des Stücks besonders gefällt. „Ich habe mich für dieses Stück entschieden, weil es einen starken Aktualitätsbezug hat“, erklärt Tine Hoff, die die Theater-AG leitet. „Das Wort Gutmensch ist in den vergangenen Jahren zu einem Schimpfwort geworden und die Frage, ob man in dieser Welt überhaupt noch gut sein kann, steht doch immer im Raum“, fügt sie hinzu.

Die Schüler konnten mit ihrer Aufführung überzeugen. Gut ein Dreiviertel Jahr probten sie ihre Aufführung, zuletzt gingen noch fünf Wochenenden dafür drauf. Und das, obwohl einige der Schüler parallel Abitur machen. „Ich bin begeistert von der Selbstdisziplin der Schüler“, meint Hoff, die zum ersten Mal ein Theaterstück inszenierte. Und auch Nelly Matuszewicz Eltern sind stolz: „Die langen Proben haben sich gelohnt, die Aufführung ist wirklich sehr gelungen.“